

Alltägliche Essenz. Ein Vorwort

Wie für ein sinnliches und kunstsinniges Publikum fein ersonnen erscheint es, dass die Heilige Schrift der Christenheit aus einer umfangreichen Bibliothek verschiedenster Texte besteht, die in der grossen Weite eines Zeitrahmens von unglaublichen eintausend Jahren entstanden sind. Darüber hinaus bietet diese Bibliothek eine erstaunliche Fülle unterschiedlicher Textgattungen: Von den Mythen über die Geschichtsschreibung hin zu den Gesetzen und den Lehrtexten, dann die Weisheitstexte, die Dichtungen, die prophetischen Texte und nicht zu vergessen die Bildworte und Heilungsberichte der Evangelien, die Briefe und die Apokalypsen. Zudem, wo gibt es das sonst auf der Welt, dass ein lebensgrundlegender Text – bis heute! – eine dermassen lange Wirkungsgeschichte aufweisen kann? Nirgends!

Eines dieser 66 oder – wenn man die Apokryphen des Alten Testaments hinzu-rechnet – 77 Bücher dieser Bibliothek ist der Psalter, die Sammlung von 150 Psalmen, die wir im Alten Testament finden. Der Psalter, das ist nach Martin Luthers Auffassung eine «kleine Biblia», eine Bibel in nuce. Und nach Dietrich Bonhoeffer sind die Psalmen das «Gebetbuch der Bibel», das *Lieder- und* Gebetbuch können wir getrost ergänzen. Und wenn die Bibel ein Haus ist, dann ist – das Buch des Predigers das Schulzimmer und das Hohelied ja doch wohl das Schlafzimmer – der Psalter aber die Hauskapelle, der Gebets- und Andachtsraum.

Die poetische Technik, in der die hebräischen Psalmen verfasst sind, ist der Paral-lelismus membrorum: Die Aussage im ersten Abschnitt eines Satzes, eines Verses, wird in seinem zweiten Abschnitt variierend wiederholt. Und dieses lyrische In-strument findet im vorliegenden Buch seine Entsprechung im Neben-, Gegen- und Miteinander von emblematischem Bild und verdichtetem Text der Geschwis-ter Nadine Seeger und Xandi Bischoff.

Die wendige Körperlichkeit der Bilder von Nadine Seeger und die fuchsische Schläue der Gedichte von Xandi Bischoff gehen hier eine seitenweise Einheit ein, treten ein in einen sinnweitenden Dialog, der uns bereichert – wenn es uns denn gelingt, uns diesen beiden Dimensionen zu öffnen.

Die Gattung der Psalmen ist in der Dichtung der Moderne, wie man angesichts zahlreicher zeitgenössischen Vorbehalte vielleicht annehmen mag, durchaus nicht verpönt als religiöse Spintisiererei. Zugegeben, Psalmen sind vielleicht auch nicht gerade en vogue, aber immerhin: Bekannte Lyriker wie Uwe Kolbe oder Said veröffentlichten Bände mit eigenen, widerspenstigen Psalmen. Arnold Stadler bringt gar eigene Nachdichtungen der biblischen Psalmen heraus. Ein Dichter wie Christian Lehnert erhält für seine psalmen- und bibelnahe Dichtung eine Auszeichnung der Stiftung Bibel und Kultur. Und in Berlin lädt die Stiftung St. Matthäus seit vielen Jahren einige der interessantesten Stimmen der zeitgenössischen Lyrik ein, sich in ihrer eigenen poetischen Arbeit mit den biblischen Psalmen auseinanderzusetzen, darunter bekannte und einflussreiche Autorinnen und Autoren wie Monika Rinck, Daniela Seel, Ulf Stolterfoht, Norbert Hummelt, Lutz Seiler und Durs Grünbein.

Das Poetische an den Destillaten von Xandi Bischoff gründet auf seinem Mut, sich einerseits ganz einzulassen auf das historische biblische Wort und sich andererseits ganz diesseitig und heutig dazu zu verhalten. Das ist ebenso erfrischend wie beglückend und erhellend. Die ursprünglich fernöstliche Haiku-Technik, die Xandi Bischoff sehr spielerisch und souverän einsetzt, dient ihm dazu, die biblischen Gedichte, Gebete und Lieder auf den Punkt zu bringen. Den Punkt, an dem sie für uns relevant werden.

Und was der Autor dann darüber hinaus in seinen so schlicht betitelten Bemerkungen zu den 150 Psalmen der Bibel leistet, gleichsam einem Ablaufprotokoll seines Destillationsprozesses, ist nicht weniger, als uns, den Leserinnen und Lesern Doppeltüren in die grosse und lebensbejahende Weite biblischen Denkens und Fühlens zu eröffnen.

Destilliert habe ich bisher noch nicht, aber kürzlich war ich zu Besuch in einer Kommunität im Odenwald und habe mit dem dortigen Prior zusammen Bier gebraut. Von daher ist mir der Prozess, aus besonderen, ausgewählten Zutaten und durch den Einsatz von thermischer Energie ein schmackhaftes neues Produkt zu gewinnen, vertraut. Die Gewinnung der Essenz, des Wesentlichen, vielleicht auch des Spirits eines Textes ist ein künstlerischer Prozess, bei dem es auf die Zutaten ankommt. Die sind gut gewählt: Der Psalter ist eine verlässliche Grundlage. Und das Ergebnis, das danken wir Xandi Bischoff, ist erfreulich nahrhaft, schmackhaft und sättigend.

Die Palette all der verschiedenen Darstellungen, die wir Nadine Seeger verdanken, reicht von wundervollen, im schönsten Sinne schönen Blütenmotiven über figurative Konstellationen und Aufstellungen hin zu aufatmend leeren Landschaften und klärend karstigen Bergbildern. Die bildnerische Kunst der vielfältig begabten Künstlerin – sie malt nicht nur, sie tanzt, performt, begleitet, erweitert und konkurrenziert immer wieder auch die Destillationstätigkeit ihres Bruders. Und vermutlich ist es eben diese Vielfältigkeit der beiden, die dichterischen und theologischen Fähigkeiten von Xandi Bischoff und der empfindsam, tänzerisch leichte, bildnerische Zugang zum Thema Verdichtung und Meditation, den Nadine Seeger für sich gefunden hat, die das vorliegende Buch zu einem so reichen Schatz an Anregung und Inspiration macht, die wir in unserem Alltag so dringend nötig haben.

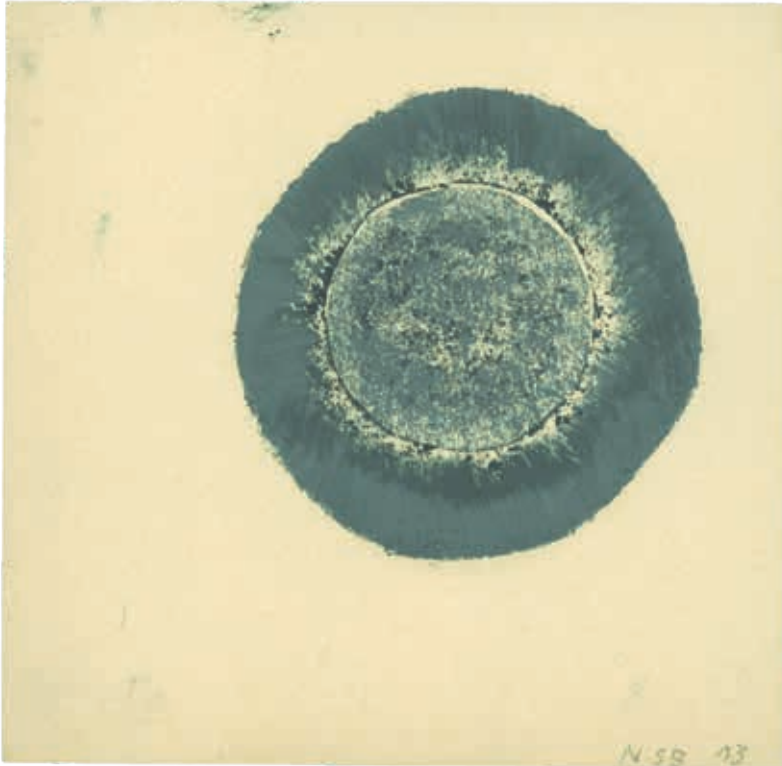
Wir, die wir oft genug unterzugehen drohen im Lärm und in den Anforderungen des Alltags, bekommen mit diesem im besten Sinne des Wortes schönen Buch ein Werkzeug, ein Instrument an die Hand, das uns hilft, in die Stille, unsere eigene, innere Stille zurückzufinden. Es ebnet uns einen Weg zu unserem Gott, der spricht, der uns anspricht, der beglückt ist, wenn unsere Sinne und unser Denken sich von ihm angesprochen fühlen und sich gemeint wissen. Und, das ist ja das Wunderbare und Unerhörte, dass wir bei unserem Gott ankommen können. Ja, wenn wir bei ihm angekommen sind, dann sind wir auch bei uns selbst angekommen. Welch ein Glück!

Mathias Jeschke
Stuttgart, im Januar 2018



zu den grundlagen der psalmenzoologie

wohl dem der genüsslich nagt
an der weisung des herrn
und wohligh knurrt



politischer psalm

warum das getöse
warum das toben
das ist doch zum lachen



trotz den vielen die gegen mich sind

bei dir ist der mich schützt [sela]
bei dir der mich ehrt [sela]
und der mich aufrichtet [sela]



beruhigender psalm

du hast mir raum geschaffen [sela]
als mir angst war [sela]
nun kann ich gut schlafen



in der frühe gibt es mich noch nicht

am morgen
halte ich ausschau nach dir –
bei mir ist nichts zu finden